

5. Netzwerktreffen für den weiblichen Führungsnachwuchs an Hamburger Schulen

Mit gezielter Information führen

Gesa Heinacher-Lindemann managt erfolgreich Kommunikation auf internationalem Parkett für 17 000 Beschäftigte weltweit. Im Gespräch mit Dr. Inge Voltmann-Hummel gab sie spannende Einblicke in gutes Informationsmanagement sowie viele hilfreiche Tipps und Impulse an die Teilnehmerinnen weiter.

Wenn Gesa Heinacher-Lindemann mit den meist männlichen Ingenieuren spricht, können sie die Juristin mit ihren kernigen Sprüchen nicht schrecken.



Gesa Heinacher-Lindemann (li.)
und Dr. Inge Voltmann-Hummel

Denn ihr drei Jahre älterer Bruder hatte sie gut geschult. In solchen Situationen bleibt sie sachlich und verliert das eigene Informationsziel nie aus den Augen. Gesa Heinacher-Lindemann verantwortet als Global Compliance Officer der neu

fusionierten Unternehmensgruppe DNV GL Group (Det Norske Veritas Germanische Lloyd) über verschiedene Zeitzonen hinweg ein anspruchsvolles Kommunikationsprogramm: Sie muss entscheiden, für wen welche Informationen wann welche Relevanz haben. Sie sorgt dafür, dass die entscheidenden Informationen bei den richtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – weltweit sind es 17 000! – ankommen und in ihrer rechtlichen Tragweite erfasst werden. Den schmalen Grat zwischen Recht und Unrecht zu vermitteln und zu kontrollieren, ist ihr tägliches Geschäft, und das in über 100 Staaten dieser Welt, in denen die Gesellschaft tätig ist. Es darf beispielsweise zu keinen Bestechungen bei der Auftragsvergabe kommen und es müssen die Kartellrichtlinien der jeweiligen Länder sowie mögliche Sanktionen der jeweiligen Regierungen strikt einhalten werden.

Wie kann eine solch komplexe Aufgabe gelingen? Und wie lassen sich ihre Erfahrungen auf die Schulsituation übertragen, die Gesprächsleiterin Dr. Inge Voltmann-Hummel, als Hamburger Schulaufsichtsbeamtin zuständig für Schulen in freier Trägerschaft, kurz umreißt: Schule fordere den Beschäftigten – gerade in den vergangenen Monaten – viele Veränderungen ab. Was bedeuten sie für Schulleitung und deren Kollegien? Mehr denn je stelle sich daher die Frage nach guter Kommunikation. »Ich habe eine Informations-Basis aufgebaut, indem ich als Erstes persönliche Gespräche führte«, erläutert Gesa Heinacher-Lindemann ihr Vorgehen. Auf Kommentare von Kolleginnen und Kollegen wie »Warum tust du dir so etwas Aufwändiges an?« ging sie nicht ein.

»Zuerst habe ich mit den Vorständen gesprochen. Auf der Top-Ebene kann

weder mit E-Mail noch Telefon eine gesunde Basis geschaffen werden.« Sie achtete beim Aufbau der Kommunikationsstruktur sehr genau auf die Hierarchien. Denn, betont sie: »Nichts ist schlimmer, als wenn die mittlere Ebene besser informiert ist als die obere.« Dann organisierte sie sich in jedem Land einen »verlängerten Arm«, jemanden, der quer über alle Geschäftsbereiche für die Einhaltung der Regeln und Gesetze verantwortlich ist. Mit diesen Verantwortlichen hält sie monatliche Videokonferenzen – in zwei Zeitzonen – ab, und bearbeitet mit ihnen die rechtlichen Themen, baut ein Vertrauensverhältnis auf und versichert sich, dass die Dinge vor Ort wie geplant umgesetzt werden.

Wie sie diese ausgewählt habe, fragte Inge Voltmann-Hummel. »Ich habe mich an den Ländern mit dem meisten Umsatz und Beschäftigten orientiert«, antwortet sie, »und darauf geachtet, dass die Teammitglieder unterschiedliche Hintergründe, also Erfahrungen, mitbringen.« Grundsätzlich solle keine Sitzung länger als eine Stunde dauern, die Teilnehmerzahl auf etwa zehn beschränkt sein und außerdem werde sich strikt an die Agenda gehalten. Denn: Je mehr Luft ein Gespräch bekomme, desto unstrukturierter werde es. »Ich bin da ganz streng«, betont sie. Wie sie die Teams für die oft trockenen Rechtsinformationen motiviere, wollte Voltmann-Hummel wissen. »Ich erzähle ihnen beispielsweise von Haftungsfällen der Konkurrenz, das belebt natürlich. Oder ich ermuntere sie, mich bei rechtlichen Unsicherheiten zu fragen.«

Entscheidend, das kommt bei der anschließenden Fragerunde zu Tage, ist das Vertrauen. »Die Beschäftigten müssen darauf vertrauen, dass sie die Informationen bekommen, die sie brauchen. Und das kann nur durch persönliche Gespräche geschaffen werden«, so Heinacher-Lindemann. Ob sie Informationen auch zurückhalte, um ihre Macht zu sichern, fragte eine Netzwerk-Teil-

nehmerin. »Nein, das halte ich für völlig überflüssig und ein typisch männliches Machtverhalten«, antwortet sie entschieden. Und wenn Beschäftigte behaupten, sie würden nicht richtig informiert werden? »Dann weise ich unmissverständlich darauf hin, dass Informationen nicht nur aus einer Bringschuld bestehen, sondern vor allem aus einer Holschuld!« Diese so einfach lautende Regel beruht auf Kommunikationserfahrungen, die sie seit 25 Jahren für GL und nun für die DNV GL Group sammeln konnte. Beim GL als weiblicher Führungskraft an höchster Positi-

on – seit 2013 gibt es sogar zwei weibliche norwegische Vorstände – setzte die Juristin schwierige Veränderungen um, kämpfte verbissen gegen männliche Widerstände an, bis sie schließlich lernte, gelassener zu sein und immer wieder den Dialog zu suchen.

Die Netzwerkteilnehmerinnen reagierten begeistert: »Wie wichtig Kommunikation ist, das ist mir noch einmal klar geworden.« »Mit Informationen lässt sich viel bewirken!« »Kommunikation bedeutet zu handeln!« Impulse, wie sie auf diesem Netzwerktreffen zur Sprache kommen, sind für Bet-

tina Pinske, Referentin für Gleichstellung des pädagogischen Personals in den Schulen im Sachgebiet Personalentwicklung der Behörde für Schule und Berufsbildung, entscheidend, damit Frauen in Führung gehen können: »Vorbilder wie Gesa Heinacher-Lindemann zeigen, wie unterstützend das Wissen um gute Kommunikation und damit verantwortliches Handeln gerade für Frauen sein kann.«

*Silke Häußler
silke.haeussler@t-online.de*

Eine Galerie im Schulinformationszentrum

Die Galerie im Schulinformationszentrum verkürzt seit Mai 2012 die Wartezeiten auf angenehme Art und Weise: Hier stellen wir Bilder, Collagen und Fotos aus dem Kunstunterricht oder aus Schulprojekten vor.

Die Galerie erstreckt sich vom Wartebereich im Erdgeschoss über den Flur im 1. Stock bis in die Räumlichkeiten der Ombudsstelle für Inklusive Bildung. Passend zur komplexen Themenvielfalt rund um das Thema Schule werden auch die Ausstellungen konzipiert: So startete im Mai 2012 das Kunstprofil der Stadtteilschule Bahrenfeld im Rahmen einer Projektwoche die thematische Ausstellung Migration/Integration. Dreizehn Schülerinnen und Schüler sowie ein PGW-Lehrer erarbeiteten damit die erste Ausstellung, die sowohl im Kollegium des SIZ als auch mit den Projektteilnehmern lebhaft diskutiert wurden.

Im Oktober folgten Architekturentwürfe des Kunstprofils S2 der Stadtteilschule Barmbek mit dem Thema »Neue Wohngelegenheit an ungewohnten Orten«.

Beispiele für weitere Ausstellungen waren die Arbeiten der Kunst-Leistungskurse der Sankt-Ansgar-Schule zu den Themen Natur und Technik, die Fotoausstellung Guck ma' von »hamburg mal

fair«, Collagen einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Schule Hirtenweg sowie einige herausragende Entwürfe des Schüler-Wettbewerbs »Paintbus«. Zurzeit sind Vogelperspektiven – ein Projekt der Adolph-Schönfelder-Schule – im Schulinformationszentrum zu bewundern.

Interessante Ausstellungen und spannende Projekte finden in der Galerie des SIZ immer einen Platz! Nehmen Sie gern Kontakt mit uns auf: Kristiane. Harrendorf@bsb.hamburg.de, Tel. 428 63 28 97

Sie möchten die Galerie bzw. die Räumlichkeiten für Ihre Ausstellung besichtigen? Schauen Sie während unserer Öffnungszeiten herein und sprechen Sie uns an! Gern beziehen wir auch die Werke Ihrer Schülerinnen und Schüler in unsere Planungen mit ein.

Sollten Sie wenig Zeit haben, so können Sie hier einen virtuellen Rundgang unternehmen: www.hamburg.de/bsb/siz/galerie

